

The background of the entire page is a rustic wooden surface. Scattered across it are several autumn leaves in shades of orange, yellow, and brown. There are also several chestnuts, some whole and some partially shelled, along with two green, spiky chestnut husks. In the foreground, there is a large, round piece of light-colored cookie dough. Several gingerbread man-shaped cookie cutters are pressed into the dough, creating multiple outlines of the figures.

christophorus bote | 113

Evangelische Kirche in Friedrichshagen
Oktober & November 2026

**Backen wir uns
eine Pfarrperson !?**

Liebe Leserinnen und Leser,

bunt wie der Herbst ist unser Christophorusbote wieder geworden. Blätter fallen, Menschen verlassen uns, andere kommen, auch zu unserer Pfarrperson ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Apropos Blätter, Sie sind herzlich zum Laubeinsatz am 14.11., 9 Uhr auf dem Friedhof eingeladen. Musikalisch geht es in der Kirche zu, beim Abendklang, Literaturkonzert oder beim Niccolò Jommelli Requiem. Es ist wieder viel los in unserer Gemeinde und der GKR möchte noch mehr von dem wissen, was sich jeder Einzelne wünscht und oder benötigt, kommen Sie zur Gemeindeversammlung am 31.10.'26. Lassen Sie uns eine lebendige, bunte Gemeinde sein. Die Advenbasare in der Ev. Schule und in der Kirche sind der Auftakt zur Vorweihnachtszeit. Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Knut Hörchner für die Botenredaktion

Kirchlich bestattet wurden:

Renate Bunge geb. Fleischhammer

Ursula Müller geb. Dreßler

Waltraud Herrmann geb. Brause

Irina Kryshanowskaja

Hannelore Kollar geb. Kühn

Getraut wurden:

Eddie Plickat und Sophie-Charlot Thorenz

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen

| **Herausgeber:** Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de | **Redaktion:** Ulrike Schirmer-Lützwow, Knut Hörchner-Winzker, Gerhard Mahnken

| **E-Mail** an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de | **Layout:** Ulrike Schirmer-Lützwow und Knut Hörchner-Winzker | **Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. | **Nächster Redaktionsschluss: 6. November 2026** |

Nach Redaktionsschluss eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. | **Infos im Internet:** www.christophorus-kirche.de | **Titelfoto:** KI generiert | **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen, 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.537 l Wasser, 217 kWh Energie, 159 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen, es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“). Wir bitten um Nachsicht.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Liebe Gemeinde,

Es ist Sonntag. Besuchstag bei der Familie. Gerade haben alle am Tisch Platz genommen.

„Der Tisch ist ja gar nicht gedeckt“, ruft der Enkel erstaunt. „Ich faste eh gerade“, erwidert sofort die Tochter. Sie ist zwar nicht weniger erstaunt über den leeren Tisch, aber sie hat sich schnell wieder gefangen: „In unserer Gegend wird viel zu viel gegessen. Immerzu wird geschlemmt, bei jeder Gelegenheit. Da will ich ein Zeichen setzen.“ „Das ist doch nicht dein Ernst“, meldet sich der Schwager zu Wort. „Du mit deinem ewigen Gejammer über unsere Konsumgesellschaft. Und jetzt auch noch das.“ „Aber es ist doch wahr“, kontert die Tochter. „Unsere Supermärkte werden immer größer. Erdbeeren im Winter sind zur Normalität geworden. Genauso wie das unsägliche Wegwerfen von Lebensmitteln. Die Leute haben überhaupt kein Gefühl mehr für den Wert von Nahrungsmitteln und die Umwelt.“ Der Schwager wendet ein: „Also ich bin froh über unseren Reichtum. Es ist doch schön zu sehen, wie Deutschland sich hochgearbeitet hat. Und außerdem arbeite ich tagein, tagaus, da möchte ich mich auch verwöhnen dürfen.“ Die Tochter fragt: „Obwohl es noch immer Menschen auf der Welt gibt, die vor Hunger Blätter essen? Wir hätten eine Hungersnot haben können in diesem Jahr. Diese lang anhaltende Dürre hätte uns so viel mehr kosten können, wenn wir nicht reich genug wären, das auszugleichen.“ „Was kann ich dafür?“, antwortet der Schwager, „und mit Fasten ist auch keinem geholfen, weder hier noch in den Ländern der Armut.“ Die Tochter will gerade entgegenhalten, als sich Tim zu Wort meldet. Zur Tochter gewandt fragt er: „Du willst also Speisen meiden, die Gott geschaffen hat?“ „Ja“, antwortet diese. „Unser Reichtum artet in Völlerei aus. Wir wissen unser Nahrungsgut überhaupt nicht mehr zu schätzen und sind



eine Wegwerf-Gesellschaft geworden.“ Tim runzelt die Stirn. „Aber die Güter sind doch von Gott geschaffen“, wendet er ein. „Es ist alles Gottes Schöpfung. Du lehnst Gottes Schöpfung ab?“ Die Tochter ist empört: „Ich dachte, du wärest auf meiner Seite“, sagt sie zu Tim. „Ich faste doch für Gottes Schöpfung. Ich bringe ein Opfer. Ich entsage den leiblichen Freuden.“ Der Schwager beginnt laut zu lachen: „So ein Unsinn! Wenn ich einen voll gedeckten Tisch und Obst zu jeder Jahreszeit haben kann, warum soll ich das nicht nutzen?“ Tim sieht ihn lange an. Dann sagt er zu dem Schwager: „Das klingt, als hättest du dein Gewissen zum Schweigen gebracht.“ „Ach was“, antwortet dieser. „Was hat Glaube mit Essen zu tun? Ich bete hin und wieder, das reicht doch.“ „Stimmt das?“; mischt sich der Enkel ein. Seine Augen sind aufgerissen: „Muss ich für Gott nicht mehr tun, als ab und zu zu beten?“ Tim blickt den Enkel freundlich an und schaut dann erwartungsvoll zu Tochter und Schwager. Die antworten fast gleichzeitig: „Du musst verzichten“, sagt die Tochter. „Du darfst nicht verzichten“, sagt der Schwager. Tim seufzt. Da endlich erhebt sich der Vater. ER hat die ganze Zeit geschwiegen. Nun steht er auf und reicht einen Korb herum. Zu einem jeden am Tisch sagt Er: „Du darfst dir ein Stück herausnehmen und genießen.“ Während der Korb herumgeht, lächelt der Vater in die Runde und sagt: „ICH möchte, dass es euch gut geht.“ Die Tochter wird ärgerlich: „Jetzt redest sogar Du gegen mich?“, fragt sie. Jetzt melde ich mich zu Wort: „Oder gerade nicht“, sage ich zur Tochter, „vielleicht meint die Einladung zum Genuss im Grunde das, was du

forderst: dass wir das, was wir haben, nicht für selbstverständlich nehmen sollen. Genuss heißt doch: Ich erachte es für etwas Besonderes. Die Schokolade ist besonders, weil ich sie geschenkt bekomme – von Gott, der die Rohstoffe dazu geschaffen hat, und von den Menschen, die aus diesen Rohstoffen so etwas Köstliches wie Schokolade machen.“

„Aber das heißt doch auch“, wirft der Schwager ein, „Gott hat nichts dagegen, dass wir für unser leibliches Wohl sorgen.“

„Richtig“, sagt Tim, „wenn das andere nicht ausschließt. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird.“

„Also muss ich mein Dankgebet vor dem Essen beten?“, fragt der Enkel. „Das Dankgebet ist eine schöne Form der Erinnerung“, antwortet die Tochter.

Und Tim fügt hinzu: „Und ihr könnt in euer Dankgebet den Tagelöhner auf der Plantage mit einbeziehen, oder die Hungernden im Jemen. Denn auch das ist von Gott geschaffenes Leben, auch das ist heiliges Leben.“ Er wendet sich zur Tochter und zum Schwager: „Das könnte ein erster Schritt sein, das Leben bewahren zu helfen. Ein anderer wäre, die Gebetshaltung aufs Einkaufen zu übertragen. Und dort gleichsam an die Plantagenarbeiter zu denken oder die Kühe und Hühner im Stall. Der geringere Preis bedeutet bei uns leider immer noch Tierquälerei. Die Kälber, die zu früh von ihren Müttern getrennt werden, die Schweine, die sich nicht bewegen können – das ist alles Gottes Schöpfung. Dankbarkeit kann sich auch in Schutz äußern. Auch mit dem Einkaufskorb in der Hand können wir dankbar sein und bewahrend handeln.“

Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ (1Tim 4,4f.)

Liebe Gemeinde, in diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir nicht aufhören, zu danken für das, was wir haben, und nicht aufhören, das Leben bewahren zu helfen.

Ihre Pfarrerin Franziska Roeber

Foto: EKBSO

Einladung · 18.10.2026

Verabschiedung des Superintendenten Hans-Georg Furian

Am 18. Oktober 2026 um 14 Uhr wird Herr Furian in der Erlöserkirche in Lichtenberg (Nöldnerstraße 43, 10317 Berlin) nach zwei Jahrzehnten Dienst in unserem Kirchenkreis in den Ruhestand verabschiedet. Für mich ist das Anlass zurückzublicken, auf einen „Sup.“, der mit Wohlwollen auf die Aktivitäten unserer Gemeinde geschaut und unsere vielfältigen Aktivitäten unterstützt hat. Das gilt in erster Linie für die Mithilfe bei der Finanzierung unseres Kirchenumbaus, das immerhin größte, längste und teuerste Projekt der letzten Jahrzehnte, das auch meine 12 Jahre Tätigkeit in der Gemeindeleitung sehr prägte. Ich schätze an Herr Furian seine Bodenständigkeit, und seinen Realismus, der sich aber auch mit großer Hoffnung basierend auf unsere wichtigsten Glaubensinhalte verbindet. Mit einer interessanten Gesprächsreihe

in der Suptur suchte er das Gespräch mit der politischen Gemeinde und Nichtchristen. Er ging raus aus dem Kirchengebäude, hin zu den Leuten in der Großstadt, so wie z.B. zum 500. Reformationsjubiläum, das der Kirchenkreis im Park und im FEZ in der Wuhlheide beging. Einer Idee Herrn Furians folgend wurde im vergangenen Sommer ein Kreiskirchentag auf dem ehemaligen Stasi-Gelände in Lichtenberg veranstaltet., den ich persönlich inhaltlich außerordentlich gelungen fand.

Ich bedanke mich sehr bei unserem Superintendenten für seine Impulse und wünsche ihm und seiner Frau einen gesegneten Ruhestand mit vielen schönen Unternehmungen, Büchern, Musik und mit allem, was in den letzten Jahren zu kurz kam.

Birgit Ladwig

Willkommen!

„Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.“

Dieser Satz von Rainer Maria Rilke fasst mein Empfinden im Moment gut zusammen.

Dieser Sommer war tatsächlich sehr groß für mich. Nach sechs Jahren in Kanada bin ich im Juli zurück nach Berlin gekommen und lebe nun hier im SuperintendentInnenhaus in Mahlsdorf zusammen mit meinen „Kindern“ Emma (20 Jahre) und Jakob (18 Jahre).

Der Abschied, Umzug, die Möbel, der Flug es war ein „großer Sommer“.

Ein schöner und aufregender Lebensabschnitt ist zu Ende gegangen. Ottawa, die Gemeinde dort, viele Menschen, Freundschaften und Erfahrungen bleiben mir und sind zugleich

so weit weg. Und hier beginnt nun etwas ganz Neues.

Im Moment bin ich in Studienzeit. Das ist eine besondere Zeit, die Pfarrerinnen und Pfarrer alle zehn Jahre für drei Monate nehmen können, zum Lesen, Lernen, Nachdenken und um neue Impulse für die eigene Arbeit zu gewinnen. Für mich fällt diese Zeit in diesem Jahr genau in den Übergang von Kanada nach Berlin. Noch nicht im neuen Amt, aber auch nicht mehr im alten. Zeit zum Innehalten, Ankommen, Lernen, Nachdenken, für Gespräche und Begegnungen. Und vor allem: Zeit, Berlin und den Kirchenkreis Berlin Süd-Ost neu kennenzulernen.

Denn ich bin unterwegs. In den vergangenen Wochen habe ich bereits einige Gottesdienste besucht. Ich habe mich nicht vorher angemeldet oder vorgestellt. Ich sitze mit Ihnen in den Kirchenbänken, singe und bete und höre die Worte der Predigt. Es ist ein großes Geschenk für mich, so anzufangen und den Kirchenkreis in Ruhe bei Gottesdiensten und in Gesprächen kennen zu lernen.

Und eines habe ich dabei schon jetzt gemerkt: Dieser Kirchenkreis ist groß, vielseitig und sehr unterschiedlich. Und trotzdem habe ich mich in jedem Gottesdienst, den ich bisher besucht habe, ein Stück weit zu Hause gefühlt. Das hat mich berührt und mich sehr gefreut.

Manche Orte sind mir aus früheren Jahren vertraut, vieles ist neu. Ich merke dabei immer wieder: Ein Kirchenkreis besteht nicht zuerst aus Strukturen und Zahlen, sondern aus Menschen, aus Geschichten, aus dem, was vor Ort gewachsen ist, und aus dem, was gerade neu entsteht.

Vielleicht ist deshalb ein Satz aus dem Predigerbuch gerade der richtige Begleiter für diese Zeit:

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ Es gibt eine Zeit zum Abschiednehmen und eine Zeit zum Ankommen. Eine Zeit zum

Loslassen und eine Zeit, in der etwas Neues beginnt. Eine Zeit, um zu gehen, und eine Zeit, um wiederzukommen.

Sechs Jahre Kanada hatten ihre Zeit. Jetzt ist Berlin dran.

Und doch ist es nicht einfach ein Schnitt. Vieles, was ich aus Kanada mitbringe, wird mich weiter begleiten. Erfahrungen, Begegnungen, Fragen und auch manches, was ich dort über Kirche gelernt habe. Gleichzeitig möchte ich hier erst einmal zuhören. Ich möchte verstehen, was die Gemeinden bewegt, was ihnen Freude macht, wo sie müde geworden sind und wo sie auf etwas Neues hoffen. Ich habe schon von einigen tollen Ideen erfahren und Menschen begeistert von ihren Gemeinden und Projekten erzählen gehört. Das freut mich sehr!

Noch habe ich nicht auf alles eine Antwort. Das muss ich auch gar nicht. Jetzt ist Zeit, unterwegs zu sein, zuzuhören und kennenzulernen. Und vielleicht ist genau das eine gute Art, in ein neues Amt zu gehen: nicht mit dem Gefühl, schon alles zu wissen, sondern mit offenen Augen und Ohren für das, was hier ist und was werden will.

„Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.“ Ja. Und bald beginnt ein neuer Abschnitt.

Ich freue mich darauf, ihn mit Ihnen gemeinsam zu gehen, und auf viele weitere Begegnungen in den Gemeinden.

Und wenn Sie den Beginn dieses neuen Abschnitts mit mir feiern möchten:

Am 1. November um 14 Uhr werde ich in der Christuskirche Oberschöneweide in mein Amt als Superintendentin des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost durch Generalsuperintendentin Helmke eingeführt. Dazu möchte ich Sie ganz herzlich einladen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns dort sehen.

Ihre Judith Kierschke

Ökumene

Gedanken zum Herbst 2026

Auf merkwürdige Weise vermischt sich in diesen Herbsttagen die Erfahrung von Ernte in den Gärten und auf den Feldern mit Erfahrungen von Abschied.

Wir müssen uns nicht mehr wie in früheren Generationen um unser tägliches Brot sorgen. Unsere Nahrung wird uns durch weltweite Verbindungen garantiert. Und wenn die Ernte bei uns nicht so gut ausgefallen ist, so ist sie in anderen Ländern ausreichend und wir werden versorgt. Sollen und müssen wir dann noch für die Ernte danken? Ganz gewiss, ich denke schon.

Ich denke an die Bauern und die Landwirtschaft, Ernte ist der Lohn von Mühe und Arbeit, ist das, was ich mir durch meine Arbeit erwerbe. Dazu brauche ich Kraft und Stärke, Vernunft und Verstand, Geist und Organisationstalent. Und dazu brauche ich Gottes Hilfe, seinen Zuspruch aus der Bibel und unsere Gebete. Ich brauche aber auch den Glauben an seine Barmherzigkeit und Vergebung. Wie oft schätze ich meine Kräfte und Fähigkeiten falsch ein, wie oft schießen wir über das Ziel hinaus, wie oft sehen wir nicht, was wir mit unseren Kräften, unserer Lebensart, unserem Verbraucherverhalten anrichten.

Der Herbst legt uns auch die Gedanken von Abschied nahe: Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen, wieder müssen wir Dinge unvollendet beiseitelegen. Wir erfahren selbst, dass auch in uns manches nicht weiter verfolgt werden kann und auch Beziehungen sterben.

Das bevorstehende Ende des Kirchenjahres macht uns erneut deutlich, dass wir in jedem Jahr auch viel zurückerlassen. Wir gehen als Glaubende unseren Weg, aber wir wissen

nicht, was wirklich richtig ist. Wir wissen nicht endgültig, was Wahrheit ist.

Wir glauben an Gott und seine Wahrheit, seine Weisungen und liebevollen Hilfen zur Lebensgestaltung. So können wir mit unserer Lebensangst umgehen im Vertrauen auf den Herrn, den wir mächtiger glauben als unsere waffenstarrende Welt, der mächtiger ist als unsere Angst und der mächtiger ist als unsere Friedlosigkeit. Deshalb gehe ich, gehen wir als Glaubende unseren Weg mit Gottvertrauen. Im November begehen wir Tage zum Nachdenken über den Frieden. Die Bedrohung durch Waffen und Rüstung, durch Angriff und Verteidigung, durch Tod und Verderben ist nicht geringer geworden, im Gegenteil, Angst nimmt zu.

Der Glaube und unsere Gebete, sie mögen uns Gelassenheit geben, Gelassenheit und Geduld. Sie bringen uns in Bewegung, um Bedrohungen zu vermindern oder zu verhindern. Ein Hoffnungszeichen in dieser bedrohten Welt? Ich glaube daran.

Paul Geiß

Evangelische Grundschule

Einschulungsgottesdienst

Am 29.08.2026 durften wir endlich wieder einen Einschulungsgottesdienst in unserer schönen Kirche feiern. Traditionell wird dieses Ereignis von den dritten Klassen unserer Schule begleitet, da diese die Patenklassen der neuen ersten Klassen sind. In diesem Jahr haben beide dritten Klassen gemeinsam das Theaterstück „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“ aufgeführt. Es wurde gespielt, gesungen und viel geärgert (der Löwe findet einfach niemanden, der einen guten Liebesbrief schreiben kann). Die Botschaft, die am Ende steht, ist: Du musst nicht alles allein



Foto: Mandy Wagemann

schaffen, aber du darfst um Hilfe bitten. An diesem Tag wurden 40 zauberhafte Kinder in die Otter- bzw. die Biberklasse eingeschult. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir allen Erstklässlern viel Kraft, Erfolg, nette Mitschüler*innen, großartige Pausen, neues Wissen und jede Menge schöne Momente. Wir als Schule freuen uns auf die 40 neuen Charaktere, die wir kennenlernen und begleiten dürfen. Herzlich willkommen in einem neuen spannenden Schuljahr.

Ein besonderer Dank gilt den Pädagoginnen, welche die Aufführung in diesem Gottesdienst möglich gemacht haben: Musiklehrerin Frau Gräßler und die Klassenteams der dritten Klassen, Frau Gromatzki, Frau Finke, Frau Scholz und Frau Preußing.

Lea Böhme



Foto: Mandy Wagemann

„Ich möchte dazu ermutigen, ins Gespräch zu kommen. Redet miteinander.“

Gerhard Mahnken(GM) im Interview mit Margarete Gabriel (MG), Vorsitzende des Gemeindekirchenrates (GKR)

GM: Liebe Margarete, seit Deinem Amtsantritt als Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Anfang 2026 hat es sich herumgesprochen, dass Dir die Wünsche unserer Gemeinde besonders wichtig sind. Teilhabe ist Dir eine Herzensangelegenheit. Warum?

MG: Mein Vater war Pfarrer und meine Mutter Kirchenmusikerin. Ich habe dadurch die Besonderheiten des Umgangs miteinander im Gemeindeleben früh am eigenen Leib erfahren. Es gab Verhaltensnormen, denen auch wir als Kinder gerecht werden mussten. Und ich habe erlebt, dass die Pfarrer meist das Sagen hatten, und zum Beispiel die Kirchenmusiker häufig das machen mussten, was die Pfarrer für richtig hielten. Da gab es ein großes Spannungsfeld. Ich habe diese Abhängigkeiten nie nachvollziehen können, es fehlte mir der respektvolle Umgang miteinander auf Augenhöhe.

GM: Wie bist Du später damit umgegangen?

MG: Ich wusste immer, ich wollte etwas mit Musik machen. So habe ich zunächst Schulmusik studiert. Danach bekam ich noch die Möglichkeit, an der Musikhochschule in Dresden Gesang zu studieren. Ein zweites Studium war in der DDR keine Selbstverständlichkeit. Nach der Wende habe ich dann noch Improvisation an der Musikhochschule in Leipzig studiert und privat Dirigieren, vor allem bei weiblichen Professorinnen.

GM: Warum?

MG: Durch Improvisation kommt man mit

Menschen auf Augenhöhe in Kontakt. Wir können dabei nonverbal auf eine besondere Art kommunizieren. Es kann eine respektvolle Nähe entstehen, die man nicht allein durch Worte erreicht.

Und zu der Dirigierausbildung bei Frauen: Es gibt immer noch Berufe, die man eher Männern als Frauen zutraut. Dazu gehört das Dirigieren. Mit den wunderbaren Professorinnen konnte ich gut meine Erfahrungen darüber austauschen und sie haben mich für voll genommen und in jeder Hinsicht unterstützt.

GM: War das Mitmachen und Einmischen auch zu Studienzeiten für Dich möglich?

MG: Nein. Im Osten nicht. Ich war weder Pionier noch in der FDJ.

GM: Wie hast Du dann aber Deine unverwechselbare Haltung entwickelt?

MG: Am Anfang meines beruflichen Lebens ging es erst mal nur darum, alles richtig zu machen, richtig zu unterrichten, richtige Töne zu singen und zu spielen, richtig die Musik zu interpretieren. Das erzeugt großen inneren Druck. Durch die Improvisation habe ich gelernt, zu musizieren ohne gleichzeitige Wertung des eigenen Tuns. Ich habe dabei gelernt, dass es nicht wichtig ist, wie andere mich bewerten, sondern, dass ich selbst mit der Musik, die ich mache, zufrieden sein muss, um ohne Angst und Stress zu musizieren. Improvisation gab mir innere Freiheit und eine neue eigene Haltung.

GM: Das klingt fast anarchisch.

MG: Kann sein. Das ist aber genau das, was kreative Kräfte freisetzt. Von den großen Komponisten ist überliefert, dass sie alle frei improvisiert haben, ehe sie Musik aufge-

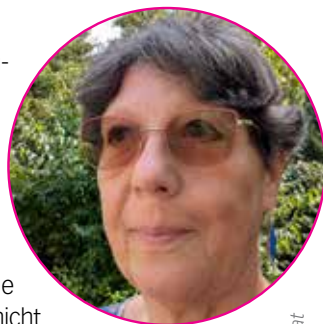


Foto: privat

schrieben haben. Und die schöne Geschichte über Bach erzählt davon. Er hat so lange das Präludium an der Orgel improvisiert, bis die Leute rausgegangen sind.

GM: Und wie lief das vor Bach?

MG: Musikmachen ohne Noten ist Improvisieren. Und die meiste Musik auf dieser Welt ist nicht verschriftlicht. Wenn man mit anderen musiziert oder improvisiert, dann ist das eine unglaublich gute Kommunikation. Auf den anderen hören, sich auf den anderen einlassen. Zuhören, was andere machen und darauf reagieren, wie in einem Gespräch. Da kann es auch mal hoch hergehen! Das ist für mich auch die Grundvoraussetzung von Mitmachen und Teilhabe, um auf Deine Eingangsfrage zurückzukommen.

GM: Seit vielen Jahren leistest Du als professionelle Musikerin mit Deinen Kontakten und Deinem Können Enormes für die Christophorus-Gemeinde. Welche Rolle spielt dabei Dein Glaube?

MG: Ich bin mit allen Fragen und Zweifeln am Glauben drangeblieben durch das lebenslange Singen von Kirchenmusik, auch dadurch, dass ich mir Bibelstellen musikalisch gut abrufen kann, zum Beispiel von Brahms: „Wie lieblich sind deine Wohnungen...“ oder Schütz: „Die mit Tränen säen“, so was alles.

GM: Ganze Generationen konnten von Deinem Gesangsunterricht und Deiner Chorarbeit profitieren. Was hat Dich motiviert, danach den ehrenamtlichen Posten als GKR-Vorsitzende zu übernehmen. Und woher nimmst Du die Kraft?

MG: Ich habe 2022 die regelmäßige Probenarbeit mit den Chören in unserer Gemeinde abgegeben, um mehr Zeit für mich, meine Familie und meinen Mann zu haben. Jetzt hat sich meine familiäre Situation stark verändert und dadurch habe ich viel Zeit für mich selbst gehabt und gemerkt, dass ich noch viele Ideen und Kraft habe. Als in der Gemeinde

im letzten Jahr Leute für den GKR gesucht wurden, habe ich überlegt, ob ich jetzt mal etwas für mich ganz Neues anfangen. Ich bin hier verwurzelt und kenne die Gemeinde und Friedrichshagen gut. Von 1987 bis 2016 war ich an der heutigen Joseph-Schmidt-Musikschule in Köpenick und habe dort Gesangsunterricht gegeben und Chorarbeit gemacht. Durch meine Arbeit hatte ich mit ganz vielen Leuten aus dem Kiez Kontakt. 1995 bin ich außerdem nach Friedrichshagen gezogen und habe seitdem manchmal mehr, manchmal weniger aktiv am Gemeindeleben teilgenommen und auch mit Pausen die Chöre geleitet. Obwohl ich mittlerweile in Kaulsdorf wohne, ist Friedrichshagen gefühlt meine Heimat. Die Bindung an diesen Ort und vor allem an die vielen Menschen hier spielte eine Rolle bei meiner Entscheidung, im GKR mitarbeiten zu wollen.

GM: Was stand für Euch im GKR in den ersten Monaten im Mittelpunkt?

MG: Im Vordergrund stand und steht ganz klar das gegenseitige Kennenlernen. Die Berufung von Pfarrer Markus Böttcher nach Mexiko Anfang des Jahres und die damit verbundene Vakanz brachte für den GKR und für mich ganz neue Aufgaben und eine große Herausforderung mit sich.

GM: Wie läuft es gerade im GKR?

MG: Gott sei Dank sind wir ein großartiges Team. Wir bauen Vertrauen auf und respektieren uns mit unseren persönlichen Eigenschaften und Talenten. Im Nachhinein merke ich aber auch, dass die Übernahme des GKR-Vorsitzes ein Sprung ins kalte Wasser war.

GM: Inwiefern?

MG: Zum Beispiel, was die Einarbeitung in Kirchengesetze anbelangt und die Wahrnehmung einer großen Verantwortung.

GM: Was steht in den kommenden Jahren an, gibt es so etwas wie eine programmatische Ausrichtung für den jetzigen GKR?

MG: Wir werden schauen, wie wir mit der neuen Pfarrperson arbeiten werden und welche Schwerpunkte sich daraus entwickeln. Was ich schon sagen kann: Ein Fokus wird auf dem Gemeindeaufbau mit Kindern, Jugendlichen und somit Familien liegen. Und wir wollen die Beziehungen in Friedrichshagen zur Ortsgemeinde und den Menschen hier vertiefen. Meine persönliche Haltung ist: Wir alle sind Gemeinde und Neues entsteht nur gemeinsam.

GM: Schönes Stichwort. Deine neue Abendklang-Reihe hat von Anfang an große Beliebtheit erfahren. Wie bist Du auf dieses Angebot gekommen und wie sehen Deine Pläne dafür aus?

MG: Die Idee speist sich aus vielen Quellen und ist die Quintessenz meiner Erfahrungen mit Kirchenmusik. Einige Punkte haben Andreas Wenske und mich schon länger beschäftigt. Es gibt so unglaublich viele tolle unbekannte Kirchenmusik und so viele Lieder in unserem Gesangbuch, die selten oder nie erklingen. Es gibt so viele Musikanten, die gern in unserer Kirche Musik machen würden. Es gibt viele Menschen, die gern singen. Wir haben bald eine restaurierte Orgel. Wir haben am Sonntag früh vor dem Gottesdienst nicht genug Zeit, um zu proben. Die Idee für den Abendklang knüpft an die Tradition der Wochenschlussandacht an und auch an die Jahrhunderte währende Tradition des Evensongs der Anglikanischen Kirche. Unser neues Format, angelehnt an einen gottesdienstlichen Ablauf, bezieht alles oben Genannte ein. Das ist das Wunderbare an Kirche, wir können aus Traditionen heraus Neues erschaffen. Ich bin überzeugt, Kirche braucht immer wieder Erneuerung.

GM: Wie soll das in der Christophorus-Gemeinde gehen?

MG: Über weitere neue Angebote und Formate. Die neue gemeinsame Erfahrung

beim Abendklang liegt zum Beispiel darin, dass wir am Sonnabend um 18 Uhr auf eine bestimmte Art ausgeglichener sind. Man ist womöglich vom Stress der letzten Woche runtergekommen und hat noch einen ganzen freien Tag vor sich. Und wir können hier sehr schön eine alte Tradition mit einem neuen Format für die Gemeinde verbinden. Das ist mir als GKR-Vorsitzende ein echtes Anliegen, mit solchen Neuerungen können wir Kirche zukunftsfähiger machen. Wir müssen ein Sensorium dafür entwickeln, was die Leute in der Gemeinde mögen und brauchen. Wir brauchen passfähige Angebote.

GM: Wie empfindest Du die Atmosphäre beim Abendklang?

MG: Predigen soll beim Abendklang die Musik. Meine Motivation liegt darin, eine besondere Atmosphäre des Zuhörens und des Mitmachens durch gemeinsames Singen und Zuhören zu schaffen.

GM: Apropos Singen. Als ich früher bei Dir in der Kantorei mitgesungen habe, hast Du manchmal erzählt, dass Du schon im Mutterleib geistliche Musik gehört hast. Du hast diese Geschichte zwar immer mit Deinem typischen verschmitzten Lächeln flankiert. Irgendwie haben wir aber gespürt, dass da was dran ist. Stimmt Deine Mutterleibgeschichte wirklich?

MG: Definitiv. Meine Mutter war wie gesagt Kirchenmusikerin. Sie durfte sogar eine A-Prüfung machen, weil viele Männer im Krieg waren. Früher hieß es nämlich noch, Frauen können das nicht. Das ist für mich ungeheuerlich und bis heute ein Thema für mich. Jedenfalls hat meine Mutter Bach auf der Orgel gespielt, als sie mit mir schwanger war. Meine ersten pränatalen Hörerfahrungen waren somit Live-Chormusik und Orgelmusik.

GM: Lass uns kurz auf weitere frühere Zeiten blicken. Wo bist Du aufgewachsen?

MG: In der Handel-Stadt Halle an der Saale.

Gleich in der Nähe und sozusagen in der Laurentiuskirche. Eine Gemeinde, die mit Friedrichshagen vergleichbar ist.

GM: Du hast schon so viele Chor-Konzerte für Friedrichshagen gegeben. Was waren die anspruchsvollsten Projekte?

MG: Die h-Moll Messe von Bach und das Brahms-Requiem von meinen Lieblingskomponisten mit dem Projektchor Vocalensemble ad libitum, aber natürlich auch die musikalischen Krippenspiele mit dem Kinder- und Jugendchor und auch das Musiktheater-Stück über Luther mit der Kantorei.

GM: Welche Gelingensbedingungen sind aus Deiner Sicht besonders wichtig, damit die Christophorus-Gemeinde in Friedrichshagen in Zukunft stark bleiben kann?

MG: Respekt. Begegnungen. Kinder- und Jugendarbeit. Eine gesunde Mischung aus niedrigschwelligen und anspruchsvollen Angeboten. Das Bewahren von Traditionen. Neue Musik. Vor allem möchte ich dazu ermu-

tigen, ins Gespräch zu kommen. Beteiligt Euch. Redet miteinander! Jesus ist auf die Leute zugegangen und hat mit ihnen geredet.

GM: Kann man sich bei Dir melden, wenn man Wünsche und Ideen hat?

MG: Ja, natürlich. Gerne.

GM: Was ist Deine Lieblingsstelle in der Bibel?

MG: Mein Konfirmationsspruch aus Psalm 37 Vers 4, auch vertont von Dietrich Buxtehude. „Habe deine Lust am Herrn, er wird dir geben, was dein Herz wünschet.“

Das Gespräch führte Gerhard Mahnken

Kontakt:

margarete.gabriel@gemeinsam.ekbo.de

KonfiZeit in der Vakanz: Aug. bis Dez. '26

Konfi-Gruppe „KU27“

(Konfirmation 2027)

Sa. 10.10. - KonfiTag 10 bis 14 Uhr

Wo?: Christophoruskirche

Fr., 13.11. - KonfiZeit, 18 bis 20 Uhr

Wo?: Christophoruskirche

Di., 17.11. - 18 Uhr Jugendgottesdienst

am Vorabend zum Buß- & Bettag

Wo?: Gethsemanekirche,

Stargarderstr. 77, 10347 Berlin

Mi., 18.11. - 8 bis 14 Uhr Ausflug im

Rahmen des Bildungstages ERINNERE

DICH MAL (Die Konfis müssen eine Schulbefreiung beantragen)

Infos: <https://ejbo.de/projekte/bildungstag/>

Wo?: Olympiastadion & Christophoruskirche

Kontakt: Friedrich Böhme,

f.boehme@ekbso.de, (0157) 812 89 347

Neue Konfi-Gruppe „KU28“

(Konfirmation 2028):

Elternabend am 8.10.27 um 17 Uhr

in der Winterkirche

Start: 5. November '27,

14-tägig in der Winterkirche,

Kontakt: Pfarrerin F. Roeber

Christophorus & der Glaube

Habe ich den richtigen Beruf?

Pfarrer Frank Fechner spricht über Berufe und Berufungen und möchte gemeinsam mit Ihnen den Zusammenhang zwischen den Berufungsgeschichten der Bibel und der eigenen Suche nach dem Sinn und der richtigen Aufgabe entdecken.

Die kommenden Termine:

(zumeist) am 4. Dienstagabend im Monat, Beginn: 19.30 Uhr in der Christophoruskirche, Bölschestr. 27-30, Friedrichshagen

13. Oktober – Petrus (Joh 21)

24. November – Jesaja (Jes 6)

15. Dezember – Maria (Lk 1)

„Feiern, was trägt“ – Erntedank 2026

„Da nahm Jesus die Brote, dankte, brach sie und gab sie den Jüngern, dass sie sie den Leuten austeilten.“ (Markus 8,6)

Die Speisung der Viertausend erzählt von einer Menge, die selbst nicht weiß, wie sie satt werden soll. Und von einem Danken, das beginnt, bevor sich das Problem gelöst hat. Vielleicht ist das gerade jetzt keine schlechte Nachricht: Nach einem Sommer mit tropischen Temperaturen. Nach dem Wahlsonntag in Sachsen-Anhalt, der viele von uns unruhig macht, ratlos, besorgt. Erntedank fällt in diesem Jahr in eine Zeit, die sich nicht einfach schönreden lässt. Und trotzdem – oder gerade deshalb – wollen wir zusammenkommen, danken, an andere denken und uns gegenseitig daran erinnern, was trägt.

Im regionalen Gottesdienst erwarten uns ein Picknick unter freiem Himmel, ganz unterschiedliche Gäste – und eine Frage, die sich am Ende allen stellt. Dazu in guter Tradition die BläserInnen unserer Region. Mehr wird nicht verraten.

Kommen Sie vorbei. Bringt Eure Unruhe, Ihre Fragen und Deinen Hunger mit – nach Brot und nach Hoffnung.

Sa., 3. Oktober 2026, ab 14 Uhr: Schmücken der Wagen auf dem Grätzhof, Dorfaue 34 in Schöneiche. (Blumen aus dem Garten können gern dazu mitgebracht werden). **So., 4. Oktober 2026, 10.30 Uhr, Treffpunkt vor der Dorfkirche Schöneiche und gemeinsame Fahrt zur Kirchwiese (Tasdorfer Str.).**

Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Er wird von einem Team aus der gesamten Region durchgeführt. Musikalisch werden wir von einem Bläserchor unter der Leitung von Kantor Johannes Raudszus begleitet.

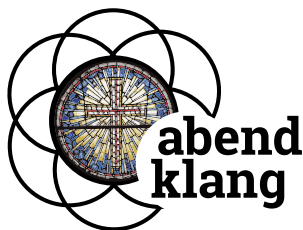
Anschließend wollen wir gemeinsam schmausen und erzählen.

Für frisches Meterbrot wird gesorgt sein. Bitte bringt Fingerfood oder Aufstrich mit. Auch Erntegaben sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf alle, die kommen.

Herzliche Grüße im Namen des Vorbereitungsteams,

Ihre und Eure Pfarrerin

Steffi Jawer



Einladung

Jubiläum: 10. „abendklang“ und wie weiter?

Das neue Format einer musikalischen Abendandacht, genannt „abendklang“ gibt es aus Anlass der Neugestaltung unserer Kirche seit Januar 2026 und hat großen Anklang gefunden. Es ist von der Gemeinde und vielen Gästen mit großer Zustimmung angenommen und unterstützt worden. Dank der Spenden stimmt auch die Finanzierung und der „abendklang“ trägt sich selbst.

So ist es möglich, den 10. „abendklang“ am 17. Oktober mit einem größeren Projektchor (Vocalensemble „ad libitum“) und einem kleinen Orchester festlich zu gestalten.

Es werden vor allem unbekannte Werke von J. S. Bach erklingen.

Im 11. „abendklang“ am 14. November wird dann vor allem Orgelmusik aus Vergangenheit und Gegenwart zu hören sein. Justus Eppelmann, Regionalkantor im Friedrichshain und Fachmann für Populärmusik in der Kirche wird ihn gestalten.

Im 12. „abendklang“ am 19. Dezember wird das „Halboktett“ singen.

Unterstützung für den „abendklang“

gesucht: Damit auch im nächsten Jahr diese musikalischen Andachten einmal im Monat stattfinden können, brauchen wir dringend organisatorische Hilfe am Abend selbst sowie vorher und hinterher.

Es werden Menschen gesucht, die am Eingang Gesangbücher und Programme austeilen und am Ende Kollekte sammeln. Und es hat sich außerdem ein Getränkeangebot nach der Abendandacht als eine gute Gelegenheit erwiesen, mit den Menschen über unsere neu gestaltete Kirche und das Leben darin ins Gespräch zu kommen.

Auch dafür suchen wir Menschen, die dabei helfen, die Gläser und Getränke auf die Tische zu stellen, den Ausschank freundlich zu übernehmen und im Anschluss den Geschirrspüler zu befüllen. **Wer Interesse hat, dabei mitzumachen, melde sich bitte im Kirchenbüro oder per Mail oder Telefon bei mir:**

margarete.gabriel@gemeinsam.ekbo.de, (0176) 800 451 13.

Margarete Gabriel

Ökumene · Stadtmission

FriedensDekade 2026

in der Stadtmissions-Gemeinde Friedrichshagen

Die Ökumenische FriedensDekade ist eine bundesweite Aktionszeit der Kirchen und Friedensinitiativen. Sie findet jedes Jahr in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag im November statt und bringt seit 1980 Menschen unterschiedlicher Konfessionen im gemeinsamen Friedens-Engagement zusammen. Kirchengemeinden, Initiativen und Gruppen laden in dieser Zeit zu Gottes-



diensten, Friedensgebeten, Veranstaltungen und Mitmach-Aktionen ein.

Die diesjährige FriedensDekade vom 8. bis 18. November 2026 steht unter dem Motto „couragiert widerständig“.

Couragiert widerständig zu sein bedeutet nicht, naive Hoffnung zu verkünden. Es bedeutet zu fragen: Wo finden wir Halt, wenn alte Ordnungen zerbrechen?

Die ökumenische FriedensDekade lädt 2026 ein, die Verbindung wiederzuentdecken: zwischen Glauben und Handeln, zwischen Spiritualität und Widerstand, zwischen Gebet und Protest.

Wir brauchen Gemeinschaften, die tragen. Wir brauchen Geschichten, die ermutigen. Widerstand ist möglich. Auch unter schwierigsten Bedingungen. Auch wenn der Ausgang ungewiss ist.

Mit Ausnahme der Sonntage laden wir täglich um 19:30Uhr zu einer Friedensandacht in den Gottesdienstsaal der Berliner Stadtmission, Bölschestraße 135 (auf dem Hof) ein.

Reinhard Geselle

Oktober

04	So	10.30	18. So.n. Trinitatis, Regionaler Gottesdienst zum Erntedanktag in Schöneiche , Pfarrerinnen Franziska Roeber, Mechthild Metzner, Steffi Jawer
06	Di	15.00	Frauenkreis
		18.00	Gruppe Trennung Abschied Trauer
08	Do	17.00	Eltern- und Informationsabend zum Konfirmandenunterricht - KU 28
10	Sa	10.00	KU 27
11	So	10.00	19. So.n. Trinitatis, Gottesdienst , Florian Gommel, Orgel: Sigrid Jurgeit
13	Di	16.00	Geburtstagskreis
17	Sa	18.00	Abendklang - geistliche Abendmusik
18	So	10.00	20. So.n. Trinitatis, Gottesdienst , PfarrerIn Franziska Roeber, Orgel: Christian Milkereit
20	Di	15.00	Seniorengeburtstagsfeier
21	Mi	10.00	Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestr. 37
25	So	10.00	21. So.n. Trinitatis, Gottesdienst , PfarrerIn Brigitte Schneller, Orgel: Andreas Wenske
27	Di	18.00	Angehörigengruppe chronisch Erkrankter
31	Sa	18.00	Abendandacht zum Reformationsfest
		19.00	Gemeindeversammlung mit dem GKR, in der Winterkirche

November

01	So	10.00	22. So.n. Trinitatis, Gottesdienst mit Abendmahl , PfarrerIn Franziska Roeber, Orgel: Matthias Suschke
03	Di	15.00	Frauenkreis
05	Do	17.00	KU 28
07	Sa	17.00	Literaturkonzert , Johanna Krumstroh & Oli Bott: Jon Fosse „Morgen und Abend“
08	So	10.00	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres, Gottesdienst , Pfarrer Lars Charbonnier predigt über Mt 16,18, Petrus, der Fels, Orgel: Matthias Suschke
09	Mo	18.00	Andacht zum Pogromgedenken

11	Mi	17.00	Martinsfest mit der Kinderkantorei & Bläsern
13	Fr	18.00	KU 27
14	Sa	09.00	Laubeinsatz auf dem Friedhof
		18.00	Abendklang - geistliche Abendmusik
15	So	10.00	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres, Gottesdienst , PfarrerIn Franziska Roeber, Musik: Andreas Wenske
17	Di	18.00	Gruppe Trennung Abschied Trauer
18	Mi	08.00	KU 27 - Erinnere dich mal - Bildungstag
		18.00	Andacht zum Buß- und Bettag
19	Do	17.00	KU 28
21	Sa	10.00	KU 27 - Altar für die Toten
22	So	10.00	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag , PfarrerIn Franziska Roeber, Musik: Christian Milkereit
		14.00	Andacht auf dem Friedhof zum Gedenken an die Verstorbenen
		17.00	Konzert zum Ewigkeitssonntag, Requiem - Nicolaó Jommelli Kammerchor, Kammersolisten Berlin, Leitung: Frank Müller-Brys
24	Di	18.00	Angehörigengruppe chronisch Erkrankter
25	Mi	10.00	Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestr. 37
28	Sa	16.00	Adventsbasar in der Ev. Schule Friedrichshagen
		16.00	KU 27 - Aufbau Adventsbasar
29	So	10.00	1. Advent, Gottesdienst , PfarrerIn Franziska Roeber, Orgel: Matthias Suschke
		11.00	Adventsbasar für unsere Partnergemeinde in Mediasch
		17.00	Musik im Kerzenschein zum Zuhören und Mitsingen Kantorei, Leitung: Frank Müller-Brys
Dezember			
01	Di	15.00	Frauenkreis
03	Do	17.00	KU 28
06	So	10.00	2. Advent, Gottesdienst mit Abendmahl , Pfrin. Franziska Roeber
		17.00	Joyful Singers - Weihnachtskonzert



Literaturkonzert

„Morgen und Abend“

Am Samstag, 7. November 2026, um 17 Uhr lädt die Christophoruskirche zu einem besonderen Literaturkonzert ein.

Im Mittelpunkt steht Jon Fosses Roman „Morgen und Abend“, für den der norwegische Autor 2023 den Nobelpreis für Literatur erhielt. Im Roman erzählt er von einem großen Thema - dem Tod. Die Geschichte, in deren Mittelpunkt ein einfacher norwegischer Fischer steht, dessen Leben hart und erfüllt war, öffnet den Blick auf das, wovon heute kaum jemand spricht. Eine kunstvoll rhythmisierte, ganz schlichte Erzählung, die bezaubert und berührt. DIE ZEIT beschreibt das Werk als „großartigen Roman über den Abschied vom Leben, wortkarg und von jener sympathischen Frostigkeit, die den Norweger schon auf dem Theater berühmt gemacht hat“.

Inspiziert von dem finnischen Komponisten Erkki Melartin, transkribiert Oli Bott "ländliche Weisen" für das Vibraphon, komponiert eigens Werke für diesen Roman und beginnt im Literatur-Konzert mit hochsensibler Improvisation einen Austausch mit der Sprache.

Über die Künstler

Johanna Krumstroh hat Literatur-Konzerte zu ihrem künstlerischen Schwerpunkt gemacht und verbindet dabei dramaturgisch durchdachte Programme mit ausdrucksstarker Interpretation. Zu ihrem Repertoire gehören neben Fosse auch Programme zu Virginia Woolf, Marina Zwetajewa, Alexander Skrijabin,

Bella Chagall und Frédéric Chopin sowie zu Thomas Manns „Buddenbrooks“. Sie gastiert regelmäßig bei renommierten Festivals wie lit.COLOGNE, Göttinger Literaturherbst, der Frankfurter und Leipziger Buchmesse sowie im Buddenbrookhaus Lübeck.

Oli Bott studierte Vibraphon und Komposition am Berklee College of Music in Boston bei Gary Burton und Bob Brookmeyer und schloss mit „summa cum laude“ ab. Als freischaffender Musiker in Berlin erhielt er mehrere Stipendien des Berliner Senats und gewann internationale Preise wie den NDR-Musikpreis für Jazzdirigenten und den Wayne Shorter Award (USA). Sein Portfolio reicht von genreübergreifenden Projekten mit dem Sheridan Ensemble bis zu eigenen Jazzformationen wie den „Chronicles of Jazz“ und „Content“. Seit 2001 unterrichtet er Improvisation für klassisch ausgebildete Musiker, unter anderem im Education-Programm der Berliner Philharmoniker.



"Morgen und Abend"

von Jon Fosse,
Deutsch
von Hinrich
Schmidt-
Henkel ist
im Rowohlt
Taschenbuch
Verlag erschienen

Karten gibt es im Vorverkauf unter www.kultur-friedrichshagen.de sowie an der Abendkasse.



Foto: J. Steude, KI generiert

Arbeit mit Kindern & Familien

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Familien

Wir begrüßen den Herbst mit seiner bunten Vielfalt in der Natur, mit den bunten Blättern, dem reifen Obst, dem schönen Licht der Sonne - ebenso bunt wollen wir unsere Gemeinde gestalten. Neben den wöchentlichen Christenlehre-Gruppen mit buntem Programm steht auch wieder der Martinstag an. Außerdem bereiten die Christenlehre-Gruppen das Krippenspiel-Projekt vor, welches am Heiligen Abend in der ersten Christvesper gezeigt wird. Seid herzlich zu diesen Veranstaltungen und Gruppen eingeladen.

Christenlehre

Dienstag:

• 1. bis 3. Klasse von 15 bis 16 Uhr im Reli-
raum der Ev. Grundschule Friedrichshagen
(Peter-Hille-Straße)

• 4. bis 6. Klasse von 16.30-17.30 Uhr im
Jugendraum der Christophorus-Kirche
(Am Markt Friedrichshagen)

Seid außerdem zu folgenden Aktionen ein-
geladen:

Martinstag

am 11. November ab 17 Uhr, Start in der
Kirche mit anschließendem Umzug.

Familienbrunch

am Samstag, den 14. November in der
Christophoruskirche von 10 bis 12 Uhr.

Ab Dienstag, dem 6. Oktober starten die
Christenlehre-Gruppen mit den Vorbereitun-
gen des **Krippenspiel-Projektes**. Auffüh-
rung am Heiligen Abend in der 1. Christvesper
14.00 Uhr in der Christophoruskirche.

Ihr/Euer Gemeindepädagoge

Johannes Steude

Kontakt: Mobil +49 (176) 735 611 20
johannes.steude@gemeinsam.ekbo.de



Foto: Ev. Friedhof Friedrichshagen

18

Ev. Friedhof

Laubeinsatz auf dem Friedhof

Am **14.11.2026** findet in diesem Jahr auf dem Friedhof unser traditioneller Laubeinsatz statt. Wir laden alle, die sich gern an der frischen Luft bewegen und sich einen Eindruck des Friedhofs verschaffen möchten, zu unserem gemeinsamen **Start um 9 Uhr am Verwaltungsgebäude** herzlich ein. Wir stellen natürlich Harken für Groß und Klein zur Verfügung und freuen uns auf zwei besondere Stunden auf dem Friedhof. Es ist Gelegenheit, einander zu begegnen, sich draußen zu bewegen, zu schauen und einfach das Miteinander zu genießen. Ab 11 Uhr möchten wir wieder gemeinsam mit Ihnen im Verwaltungsgebäude frühstücken und den Vormittag ausklingen lassen.

**Cora Prenzlów und
die Mitarbeiter des Ev. Friedhofs**

Ev. Friedhof

Andacht zum Totensonntag

Am Sonntag, den 22.11.2026 um 14:00 Uhr gedenken wir in der Andacht zum Totensonntag in der Friedhofskapelle wieder der im vergangenen Kirchenjahr kirchlich beigesetzten Verstorbenen.

Cora Prenzlów

Ev. Friedhofsverwaltung Friedrichshagen
Peter-Hille-Straße 84
12587 Berlin
Telefon: (030) 6 45 18 37
Fax: (030) 64 09 30 86
verwaltung@friedhof-friedrichshagen.de

www.friedhof-friedrichshagen.de





Bildcollage erstellt mit KI

Requiem: 22.11.2026 · 17 Uhr

Mozart vs. Jommelli

Requiem am Ewigkeitssonntag

Mozart vs. Jommelli – ein Meister seiner Zeit und vermutlich einer der einflussreichsten Komponisten vor Mozart. Sein Requiem ist unüberhörbar!

Jommellis Requiem ist ein Schlüsselwerk der Totenmesse des 18. Jahrhunderts. Vor Mozarts unvollendetem Requiem galt es als das bekannteste dieser Gattung. Die Verbindung zu Mozart liegt vor allem in der historischen Stellung des Werkes: Jommellis Requiem war lange vor Mozarts Requiem ein Vorbild und Maßstab. Es wurde in Europa vielfach aufgeführt und verbreitet, so dass Mozart in eine Tradition hineinkomponierte, die Jommelli bereits prominent geprägt hatte.

Mindestens zweimal traf Mozart auf Jommelli – 1763 und 1770. Zu dieser Zeit war das 1756 uraufgeführte Requiem schon europaweit bekannt; Mozarts Werk folgte erst 1791.

Beide Werke stehen an einem Punkt des Übergangs zwischen Barocktradition und klassischer Klangsprache. Jommelli bleibt noch stärker in der italienisch-neapolitanischen Welt verankert, während Mozart die Gattung später mit größerer formaler Verdichtung und dramatischer Zuspitzung weiterentwickelt.

Jommellis Requiem macht jedoch hörbar, dass Mozarts Requiem nicht aus dem Nichts entstand, sondern auf einer lebendigen Tradition aufbaute. Man kann Jommellis Requiem deshalb als eine Art Vorgeschichte zu Mozart lesen: Teilweise finden sich ganze Tonfolgen in beiden Werken wieder. Das Spannende daran ist, wie sie weiterverarbeitet wurden. Mozarts Requiem steht am Ende einer Entwicklung, zu der Jommelli wesentlich beigetragen und die Mozart auch inhaltlich beeinflusst hat. Hören und überzeugen Sie sich selbst. (s. Rückseite)

Mitwirkende:

Solisten, Christophorus Kammerchor,

Berliner Kammersolisten

Leitung: Frank Müller-Brys

Tickets: 10–25 €,

www.kultur-friedrichshagen.de

Frank Müller-Brys



Aus dem GKR

Neubesetzung der Pfarrstelle

Die Ausschreibungsfrist ist beendet und es ist die Bewerbung einer Pfarrperson eingegangen. Jetzt beginnt das Auswahlverfahren mit Gesprächen zwischen dem GKR und dieser Pfarrperson. Wenn es weitgehende Übereinstimmung gibt mit den Bedarfen in unserer Gemeinde und dem Amtsverständnis der Pfarrperson, dann wird es einen Vorstellungsgottesdienst geben, der der Gemeinde rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Ansonsten werden wir die Pfarrstelle erneut ausschreiben.

Margarete Gabriel

Neu: GKR-Sprechstunde!

dienstags: 18 bis 19 Uhr
in der Christophoruskirche
(außer in den Schulferien)



REZEPT

Für eine Pfarrperson :)



Zutaten:

500 g Nächstenliebe
3 EL Geduld
1 großes Herz
2 Tassen Humor
1 ordentliche Portion Menschenkenntnis
250 ml Kaffee
1 Prise theologisches Wissen
2-3 kg Organisationstalent
eine Handvoll Trost
etwas Predigtwürze
unerschöpfliche Gesprächsbereitschaft
optional: festlicher Talar

Zubereitung:

Nächstenliebe und Geduld gründlich miteinander verrühren.

Das theologische Wissen langsam unterheben – nicht zu viel auf einmal, sonst wird der Teig trocken.

Humor und Menschenkenntnis dazugeben und kräftig durchkneten.

Das Organisationstalent portionsweise einarbeiten. Dieser Schritt ist besonders wichtig, damit die Pfarrperson auch nach fünf Sitzungen, drei Taufen und einer Beerdigung noch funktioniert.

Mit Trost und Gesprächsbereitschaft abschmecken.

Bei 180 °C Gemeindetemperatur etwa 10 Jahre backen. Zwischendurch regelmäßig mit Kaffee übergießen.

Vor dem Servieren eine Predigt darüberstreuen und mit einer Prise Segen garnieren.

Serviovorschlag:

Am Sonntagmorgen frisch aus der Sakristei servieren. Dazu passen Orgelmusik, Kirchenkaffee und mindestens ein Mensch, der sagt: „Herr Pfarrer/Frau Pfarrerin, ich hätte da mal eine ganz kurze Frage ...“

Ulrike Schirmer-Lützwow & Chatti

Helfende Hände gesucht!

Der Sommer steht uns noch allen vor Augen. Der Eine oder die Andere hatte hoffentlich eine wunderschöne Sommerzeit im Urlaub oder zu Hause.

Das nächste Highlight steht allerdings schon in den Startlöchern: Am **29.11.26** ziehen wieder Waffelduft und Musik durch die Räume unserer Gemeinde. Der Adventsbasar ist eine feste Größe in unserem Gemeindekalender und dient dem Beisammensein und der Spendensammlung für die Kältehilfe unserer Partnergemeinde in Mediasch (Rumänien). Es soll wieder Bücher, Patchwork und Keramik geben. Auch Glühwein, Kuchen, Wurst und Schmalzstullen möchten wir anbieten. Marmeladen und die Socken aus Mediasch dürfen natürlich auch nicht fehlen.

All das kann nur umgesetzt werden, mit genug men- und women-power!

Es wird zwei Listen geben, die in der Kirche (Büro oder zu Gottesdiensten auch in der Winterkirche ausliegen). Dort können sich einerseits Helfende Hände zur Standbetreuung und/oder Auf-/Abbau eintragen und andererseits Gaben die verkauft werden können (Marmeladen, Kuchen, Suppe, Keramik, Patchwork, Gestecke, ...) gerne mit Mengenangaben eintragen.

Ich freue mich deshalb über zahlreiche Eintragungen von bekannten und neuen Gesichtern und auch gerne noch zusätzliche Ideen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an mich 01578674788 (auch gern whatsapp)

Ihre/Eure Lea Böhme

21

Der lebendige Adventskalender

Gast sein oder Gast geben?

Zum 6. Mal suchen wir Menschen, die ihre Tür vom 1. Advent bis zum 23. Dezember öffnen, um die Adventszeit mit anderen zu verbringen.

Zum Beispiel im Garten an der Feuerschale mit einem Glas Punsch. Oder Sie laden ins Haus oder in die Wohnung zu einer Tasse Kaffee oder Tee ein. Adventsgeschichten, Gedichte oder Lieder können erklingen.

Bewusst einen Moment innehalten, wenn man das Gefühl hat, dass die Vorweih-

nachtszeit mal wieder viel zu stressig ist.

Vor unserem Gemeindebüro, im Flur, wird es ein Plakat mit Türchen geben, in das sie Name, Datum und Uhrzeit eintragen können. Oder sie schauen, wo sich ein Türchen im Advent öffnen wird.

Glauben Sie uns, es ist sehr spannend, ob und wie viele Menschen klingeln werden zum lebendigen Adventskalender.

**Wir wünschen entspannte Begegnungen,
Ihre Botenredaktion**

Friedrichshagen spricht

Lesung mit Simon Strauß



FAZ-Journalist Simon Strauß stellt sein Buch „In der Nähe – Vom politischen Wert einer ostdeutschen Sehnsucht“ in der Christophorus-Kirche in unserer Reihe „Friedrichshagen spricht“ vor. **Am 10.**

Dezember 2026 von 19 bis 21 Uhr.

Das Gespräch mit dem Autor führen Birgit Ladwig und Winfried Beyer. Elke Wolf von der Buchhandlung *vielseitig* wird mit einem Bücherstand anwesend sein.

In unserem Ost-Berliner Ortsteil Friedrichshagen leben wir in der Nähe voneinander. Aber auch hier gibt es manchmal Konflikte (z.B. zu den Themen Flüchtlinge, Flugrouten, Parkplätze, Corona, Krieg in der Ukraine und anderes), die uns voneinander entfernen.

Simon Strauß hat eine Tiefenbohrung in der Kleinstadt Prenzlau gemacht und dort mit den handelnden Personen gesprochen, von Parteifunktionären, Landrätin, Kita-Leiterin bis zur Pfarrerin. Er analysiert die Stadtgesellschaft vor dem Hintergrund ihrer Geschichte und entwickelt interessante Thesen zum Funktionieren von Gesellschaft und Demokratie, die für unser Zusammenleben am Rande und in der Weltstadt und Hauptstadt Berlin hilfreich sein könnten. Der Autor wird Ausschnitte vorlesen, erörtern und mit uns diskutieren sowie auf Wunsch seine Bücher signieren. Sie sind herzlich eingeladen.

Tickets an der Abendkasse für 8 Euro (ermäßigt 5 Euro). Kein Vorverkauf.

Birgit Ladwig

Johann Sebastian Bach

Kinder Weihnachts Oratorium

Das Weihnachtsoratorium für Kinder und zum Mitsingen, mit Orchester!

**Sonntag
20.12.2026
15.30 Uhr
Christophoruskirche**

Christophorus Kammerchor
Kammersolisten Berlin
Leitung: Frank Müller-Brys



Herzliche Einladung: Kinderkonzert

Unser „Kinder-Weihnachtsoratorium“ – Bachs WO für Kinder zum Mitsingen und Mitmachen. Wir tauchen gemeinsam in die Welt der barocken Weihnachtsmusik und erleben sie mit allen Sinnen. Ein Erlebnis für die ganze Familie. Mit einem Solisten, dem Christophorus Kammerchor und den Berliner Kammer-solisten, Leitung & Moderation: Frank Müller-Brys

Tickets: 6-15 €, www.kultur-friedrichshagen.de





Best of Johann Sebastian Bach Weihnachts Oratorium

23

Samstag
12.12.2026
19 Uhr

Christophorus Kammerchor
Kammersolisten Berlin
Leitung: Frank Müller-Brys

Christophoruskirche
Bölschestraße 27–30
12587 Berlin
www.christophorus-kirche.de
www.Kultur-Friedrichshagen.de

Tickets online,
im Kirchenbüro,
an der Abendkasse



Evangelische Kirchgemeinde
Berlin Friedrichshagen





Rückblick: Friedrichshagen für Alle

Gute Laune, Haltung und Menschlichkeit als Mittel gegen Rechtsextremismus

24

Wie schafft man es, antidemokratischen Miesepetern den Wind aus den Segeln zu nehmen? Indem man sich nicht vom Dauermeckern anstecken lässt, sondern sich klarmacht, wie schön der Ort ist, an dem man lebt. Nur 5 % der Weltbevölkerung leben so privilegiert und wohlhabend wie hier in Deutschland. Dabei geht es nicht darum, Probleme kleinzureden – Berlin hat genug davon. Es geht darum, ob der Blick auf die eigene Stadt und Nachbarschaft ausschließlich von dem geprägt ist, was schlecht läuft – oder auch von dem, was sie lebenswert macht. Genau das war in der vergangenen „Aktionswoche gegen Rechts“ des Bündnisses Friedrichshagen für Alle zu erleben. Zum Auftakt kamen rund 200 Kinder und Erwachsene zum Sportfest zusammen. Bei der Demonstration „Stabil gegen Rechts – Gemeinsam für Demokratie und Vielfalt“ mit 1.500 Teilnehmenden brachten sich viele Menschen aus dem Kiez mit Rede- und Musikbeiträgen ein

und engagierten sich beim anschließenden Demokratiefest. Gastronomien und Geschäfte spendeten Speisen und Getränke, Nachbarinnen backten Kuchen oder halfen spontan. Als rechte Streamerinnen die Demo – bei der auch viele Kinder anwesend waren – filmten, schirmten Freiwillige das Geschehen mit Regenschirmen und Bannern ab.

In den folgenden drei Tagen besuchten vormittags über 300 Schülerinnen und Schüler aus Friedrichshagen den „In Echt“-Truck, eine mobile virtuelle Ausstellung, in der Besucherinnen Berichte von Holocaust-Zeitzeuginnen hören können. Am Nachmittag war der Truck für die Nachbarschaft geöffnet, begleitet von Gesprächen mit den „Omas gegen Rechts“. Auch die Christophorus-Gemeinde unterstützte die Aktionswoche und zeigte Flagge für Solidarität, Vielfalt und Menschlichkeit. Zum Abschluss kamen rund 60 Gäste in den Kiezclub, um mit dem Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk über „Demokratie unter Druck. Wie Desinformation und Extremismus unsere Zukunft bedrohen“ zu diskutieren.

Der Last-Minute-Wahl-Info-Stand wurde kurzfristig vom Betreiber des Bölschefestes wieder ausgeladen, nachdem klar geworden war, dass dort ausschließlich zu demokratischen Parteien informiert werden sollte – und rechtsextreme und verfassungsfeindliche Positionen keinen Platz am Stand haben sollten. Der Wahl-Info-Stand fand daraufhin kurzerhand ein neues Zuhause im Schaufenster des KARO. Die Berliner Wahlergebnisse haben anschließend gezeigt, wie vielfältig die politischen Antworten auf die Herausforderungen der Stadt sind und dass sich die Berliner*innen ihre Stadt nicht schlechtreden lassen.

Wer in Zukunft im Bündnis mitmachen möchte, kann sich gern an:

fhagen4alle@riseup.net wenden.

Friedrichshagen für Alle

Liebe Gemeindemitglieder,

**am Samstag, den 31.10.'26 um 18 Uhr
feiern wir gemeinsam in der Kirche eine
Andacht zum Reformationsfest.**

Anschließend gibt es einen kleinen Imbiss, damit wir das Abendbrot nicht zu sehr vermissen. Wer möchte, kann gerne etwas „Fingerfood“ dafür mitbringen.

Die Beiträge für den gemeinsamen Imbiss können vor dem Gottesdienst im Musikraum abgegeben werden.

**Unsere Gemeindeversammlung beginnt
dann 19 Uhr in der Winterkirche.**



Foto: Ivonne Koglin

Der GKR wird sich und seine Arbeit vorstellen, über das Gemeindeleben berichten und Informationen über die anstehenden Vorhaben geben. Sie alle sind dann eingeladen, Ihre Fragen zu stellen und Wünsche und Vorstellungen zur gemeinsamen Gestaltung Gemeindelebens einzubringen.

Margarete Gabriel



Marmeladen & Co. für Mediasch

Für unseren Adventsbasar zugunsten unserer Partnergemeinde in Mediasch (Rumänien) bitten wir herzlich um Spenden aus dem eigenen Garten und der Küche.

Gesucht werden selbstgemachte Marmeladen, Chutneys, Säfte und Öle – alles, was mit Liebe selbst hergestellt wurde.

Die Spenden können ab sofort im Gemeindebüro abgegeben werden. Der Erlös kommt unserer Partnergemeinde in Mediasch zugute.

Wir freuen uns über jede Spende und sagen schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Gemeindebüro

Wir haben



freie
Plätze

Eine Besichtigung ist die beste Gelegenheit, uns und die Kita kennenzulernen. Für einen individuellen Termin schreiben Sie uns gerne eine Email. Wir freuen uns!
Neugierig? Schreiben Sie uns gerne.
Kindergarten@christophorus-kirche.de

Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

MONTAG

18.00 Uhr Jugendkantorei,
ab 10 Jahren,

**19.30 Uhr Friedrichshagener
Kantorei,**

Leitung: Frank Müller-Brys

18.00 Uhr Bläserchor,

Leitung: Lothar Hansche
Telefon: 0174-49 58 250

DIENSTAG

Christenlehre:

15 Uhr: Kl. 1–3, Ev. Grundschule

16.30 Uhr: Kl. 4–6: Christophorus-
kirche, Jugendraum

**16.00–18.00 Uhr Seelsorge-
Sprechstunde** in der Kirche

**18.00 Uhr Gruppenangebote:
Trennung, Abschied, Trauer
(1.+ 3. Di.) und Angehörige
chronisch Erkrankter (2.+4. Di.)**
Leitung: Anke Eckert

Kontakt über das Gemeindebüro

MITTWOCH

10.00 Uhr Patchwork-Gruppe

**19.30 Uhr Christophorus-
Kammerchor**

Leitung: Frank Müller-Brys

Gleichzeitig

19.30 Uhr: Singkreis,
Leitung Jürgen Matschke
Telefon: 030-640 913 34

DONNERSTAG

16.00 Uhr Kinderkantorei

ab 5 Jahren

Leitung: Frank Müller-Brys

**18.00 Uhr Blaues Kreuz -
Selbsthilfe** bei Suchtkrankheiten,
Kontakt: Christine Kitzing,
Telefon: 030-645 52 68

19.00 Uhr (wöchentlich)
Flötenkreis „Müggelpfeyffen“
Kontakt: Ulrike Blume,
ulrike.blume@gmx.net
(0178) 546 60 19

KONFI-UNTERRICHT:

Informationen zum Konfirman-
denunterricht und zur „Jungen
Gemeinde“ bitte im Kirchen-
büro oder bei Pfarrerin Roeber
erfragen

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Am Marktplatz Friedrichshagen
Bölschestraße 27-30,
12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Constanze Pilz, Vertretung:
Ulrike Schirmer-Lützow,
Telefon: 030-6 45 57 30
Telefax: 030-64 09 15 94
Mi, Fr. 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr
Mo und Do geschlossen
info@christophorus-kirche.de

PFARRERIN

Franziska Roeber
franziska.roeber@gemeinsam.ekbo.de
Telefon (0176) 459 186 83
Di 16–18 Uhr und
nach Vereinbarung

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99, 12587 Berlin
Leiterin: Elvira Klette
Telefon: 030-6 45 18 57
Mo–Fr: 6.45–17.45 Uhr
kindergarten@christophorus-kirche.de

CHRISTENLEHRE

Johannes Steude
Telefon: 0176-735 611 20
johannes.steude@gmail.com

CHÖRE

Leiter der Chöre
Frank Müller-Brys,
Telefon: 0172-39 79 574
info@mueller-brys.de

OFFENE KIRCHE

Kontakt: Peter Schmitz
ra.peterschmitz@web.de

GKR-VORSITZENDE

Margarete Gabriel
margarete.gabriel@gemeinsam.ekbo.de
Telefon: 0176-80045113

SPRECHSTUNDE GKR

Di. 18–19 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon: 030-645 57 30

FRIEDHOFVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,
12587 Berlin
Verwalterin: Cora Prenzlau
Telefon: 030-6 45 18 37
Telefax: 030-64 09 30 86
Mo–Mi: 9–13 Uhr
www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,
12587 Berlin
Schulleiterin: Katrin Koberling
Telefon: (030) 54 44 90 - 1500
Telefax: (030) 671 225 13
buero@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützow,
Knut Hörchner-Winzker und
Gerhard Mahnken,
bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG GEMEINDE

**NEU! Empfänger: Evangelischer
Kirchenkreis Berlin Süd-Ost,**
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBXXX

Bei Verwendungszweck immer
erst **RT 108**, dann Zweck (z. B. Ge-
meindekirchengeld) und Name ange-
ben (falls nicht mit Kontoinhaber
identisch).

Seelsorge

Pfarrerin Franziska Roeber
franziska.roeber@gemeinsam.ekbo.de
(0176) 459 186 83

**Segel-Kaffee
können Sie
im WeltLaden
Friedrichshagen –
Die Zwickmühle,
Bölschestraße
kaufen >>>**

SEGEL-KAFFEE *aus Nicaragua*

FAIR · BIO · GESEGELT



Der Frachtsegler Avontuur hat sich für uns
ordentlich in den Wind gelegt und nach
mehrmonatiger Reise unseren Segel-Kaffee
nach Deutschland gebracht.

Dabei wurde deutlich weniger CO₂ freigesetzt als beim
konventionellen Transport. In Kooperation mit myclimate
leisten wir für jeden Beutel einen Klimaschutzbeitrag und
unterstützen damit Aufforstungsprojekte in Nicaragua.

Eine runde Sache

- fair und direkt gehandelt
- biologisch angebaut
- Klimaschutzbeitrag
- emissionsarm per Segelschiff transportiert
- 100% Arabica-Spitzenkaffee aus Nicaragua
- von Kleinbauern angebaut und von Hand geerntet
- per Langzeitröstung veredelt
- nussig-schokoladiger Geschmack
- 700 - 1.200 Meter Anbauhöhe



www.cafe-chavalo.de



DE-OKO-037
Nicaragua Landwirtschaft



Evangelische Kirchgemeinde
Berlin Friedrichshagen



Niccolaó Jommelli

Requiem

Sonntag 22.11.2026
17 Uhr

Sopran: Juliane Schubert

Alt: Anna-Luise Oppelt

Tenor: Stephan Gähler

Bass: Till Schulze

Christophorus Kammerchor & Kammersolisten Berlin

Leitung: Frank Müller-Brys

Christophoruskirche, 12587 Berlin Bölschestraße 27–30

Eintritt: 25,00 € - 10,00 €

Vorverkauf online sowie Kirchenbüro
und an der Abendkasse
Christophoruskirche, Bölschestraße
27–30, 12587 Berlin

www.Kultur-Friedrichshagen.de
www.christophorus-kirche.de

